

1) Diodor 95 fügt der Nachricht hierüber noch eine andere von Errichtung einer Art von Heroentempel, als eines Denkmals zu Schrecken und Bewunderung für Mit- und Nachwelt bei: eine Notiz, die auch Justin 8, 16 f. und Plut. Alex. 62 liefern, nur daß der Erstere von den Altären schweigt. Nach der an sich schon wahrscheinlichen Meldung Arrians, Diodors und Plutarchs wurden die Altäre am diesseitigen oder westlichen Ufer des Hypphasis errichtet, wogegen die bei Plin. VI, 17 — am jenseitigen östlichen zurücktreten muß. Nach Strabo 17, wurden sie in Nachahmung des Hercules und Dionysus errichtet. Sollte sie auch Apollonius von Tyana nach Philostratus, Vita Apollon II, 43 mit ihrer Inschrift 30 Stadien vom Strome wirklich noch gesehen haben, so haben dafür neuere Reisende wenigstens bis jetzt noch keine Spur davon wieder aufgefunden, Ritter V, 464 f. Lassen II. 164 f. Ann. 1. M. z. E. IX, 13, 19, während dagegen die drei von Alexander nach der Schlacht von Issus am Pinarusufer errichteten Altäre nicht nur Cicero angeblich noch sah, Epist. ad Famil. XV, 4, sondern auch Reisende des Mittelalters und der Neuzeit Spuren von ihnen entdeckt haben wollen St. Gr. 259 f. 399 f.

2) 21, 5. Ueber ihre Lage s. Lassen 165. Ann. 1, das sechste Alexandria, Steph. Byz. s. v.

3) VI, 1. Ind. 18.

4) 8, 4. 20, 5. — Raphael. bei Kr. 231.

5) König von Urasa, Lassen 165 f. Ann. 2.

6) Ind. 6, 4 ff. Diod. 93. Str. 691.

Sechstes Buch.

1.

1) Vgl. M. z. E. IX, 13, 21. — *ἡμιόλιος*, 1) in allgemeiner Bedeutung: um die Hälfte über ein Ganzes betragend, anderthalb, Herod. V, 88. Xen. Anab. 1, 3, 21 (Var. *ἡμιόλον*); 2) in besonderem nautischem Sinne: a) selten mit beigefügtem *ναῦς* Diod. XIX, 65. adjektivisch, viel häufiger ohne *ναῦς* substantivisch, Diod. XVI, 64. Appian Mithrid. 29, 92, 94. Arrian ant. 18, 7. die kleinste Gattung von Kriegsschiffen, Seeräuber-; Kaperschiffe mit 2 Rudern hinten und 1 nach vorne zu bezeichnend, vgl. Ann. 6 z. III, 2. Die Lexicographen bei Blanc. z. u. St. Dörner 401 f. *) — Das Holz zu dieser

Flotte wurde von den emodischen Bergen, j. dem östlicheren Theile des Himalaja, herbeigeschafft Str. 698 F. 50 f. Lassen I, 251 ff. auch trafen um diese Zeit an Ergänzungsstruppen über 30,000 Mann Fußvolk und nicht viel weniger als 6000 Reiter, dergleichen Waffen und Arzneimittel aus Griechenland ein, Diod. XVI, 61; zum Theil abweichend C. IX, 13, 21.

2) Schon Herodot IV, 44 scheint dieser Ansicht zu sein, während sich diese Ungeheuer in verschiedenen Arten auch in anderen indischen Gewässern, z. B. im oberen Hydaspes, im Hydrantes, im Ganges und im großen Süßwasser-See Bistil Tatab finden, hier aus Aberglauben gehegt und wie schon im indischen Alterthum Gegenstände eines Cultus, Ritter V, 466. VI, 910. VII, 49. Lassen III, 318 f. Nach Aristobul bei Strabo 707 gibt es deren weder im Indus viele, noch für den Menschen schädliche, zudem aber die meisten Wasserthiere, wie im Nil, das Flusspferd ausgenommen, das jedoch nach Dneseritus auch dort vorkommt.

3) Die bohnenartige eßbare Frucht der den Indern und Aegyptiern heiligen Wasserpflanze Lotus, j. *Nelumbium speciosum*, deren Genuß jedoch ihren Priestern verboten war, B. j. Herod. II, 37. R. C. I, 250. 2. A. Nearch. bei Strabo 696. Auch im ganzen heutigen Orient ist sie hochgefeiert, z. B. in China und Ostindien, in dessen Landschaften Caschmir und Orissa sie Teiche und Lagunen in prachtvoller Menge schmückt und in Frucht und Wurzel zur Nahrung dient, Ritter III, 1190 f. V, 537. — daher a. u. St. *πρὸς ταῖς ὀχθαῖς*.

4) Von diesem groben geographischen Irrthum, welchen indeß alle Zeitgenossen Alexanders theilen mochten, wurde die damals noch größtentheils mythische Geographie erst durch die Beschiffung des Indus bis zum Meere befreit, Raphael. und Schm. bei Kr. 232.

5) Num. 6. j. V, 6.

6) Auch Jonier und Anwohner des Hellesponts Ind. 18, 1 f.

2.

1) Den von Alexander ihm angeblich gewidmeten Nachruf liefert C. IX, 13, 20.

2) Das Land zwischen Hydaspes und Hyphasis, so weit es bis jetzt erobert war.

3) Ueber seine Stärke s. Plut. Alex. 66. Ind. 19, 4 f. R. u. K. 258: 120,000 M. Krieger und Troß, 15,000 Pferde.

4) Gegen 8000 M. Ind. 19, 2.

5) Sein Gebiet heißt Kathäa bei Strabo 699, der, hinsichtlich seiner Lage ungewiß, Einiges über dortige Sitten und Erzeugnisse mittheilt, Lassen II, 158. Ueber die starke Bevölkerung und Städtezahl s. Dörner 404*) u. Num. 2 j. V, 20.

6) Seine Statthalterschaft war sehr ansehnlich, Ind. 19, 4. Schm. bei Kr. 232.

7) Ueber Nearchus und seine von Strabo und Arrian benützte Schrift

Παράπλους s. R. G. V, 488 ff., über Dneseritus und den sehr geringen Gehalt seiner Biographie Alexanders Ebend. 935 f. Kr. 233.

8) Nach Diodor XVII, 95 betrug die Zahl der Frachtschiffe 800, der Schiffe ohne Verdeck 200; die Angabe von 1000 Fahrzeugen bei Curtius IX, 13, 22 stimmt damit überein, während es nach dem sonst weit glaubwürdigeren Arrian deren nahezu an 2000 gewesen sein sollen. Da nun überdieß Arrian Ind. 19, 7 nur von 800 Schiffen im Ganzen weiß, so geräth er so mit sich selbst in Widerspruch, und diese zwei Gründe machen daher Krügers verbessernden Vorschlag: *χιλίων* sehr annehmbar — *Κέρκουροι*, Rutter, Liv. XXXIII, 19. Plin. VII, 56.

3.

1) Nach Strabo 691 wenige Tage vor dem Untergang der Plejaden oder den 13. November des Jahres 326. Ideler, Handbuch der Chronologie I, 242.

2) III, 25, 1. 28, 4. IV, 4, 1. V, 3, 6. Mehr darüber s. Ind. 18, 11.

3) I, 11, 6.

4) Aus weiter Hochgebirgsferne der Paralasa-Kette des Himalaja dahersfluthend, übertrifft der Acesines weit an Wassermasse namentlich seinen schlammigen Nebenstrom Hydaspes und wird durch die Sommerregen noch insbesondere bedeutend angeschwollen, Ritter III, 553. V, 457. VII, 33. Str. 692.

5) II, 5, 9; III, 3, 2.

6) Ann. 3 z. II, 21.

7) Plin. XIX, 1.

8) Str. 687 f. Diod. II, 38. Ind. 7, 8.

4.

1) Nach Plinius VI, 17 machte Alexander täglich 600, nach Curtius IX, 13, 24 ungefähr 40 (s. Mühsell z. d. St.) Stadien. Letztere Zahlangabe ist wegen des von Arrian hier und von Curtius dort berichteten Umstands der wiederholten Landungen relativ wenigstens wahrscheinlicher, als die erstere vgl. Droysen 429. Ann. 86.

2) Schm. bei Kr. 234.

3) Ann. 3. z. V, 22.

5.

1) *ἐπιστροφῶν*, dem coitus oder coetus bei Curtius (s. M. z. IX, 15, 9) entsprechend, der die Bedeutung jenes Wortes in seiner Schilderung des Zusammenflusses von Acesines und Indus VIII, 30, 8 und das. M. treffend erläutert.

2) *μετέωροι*, Gronov. bei Kr. 235, wo Raphael. die folgenden Worte „ἐπὶ τοῦ καχλάζοντος ὕδατος“ mit den Worten des Curtius IX, 15, 13.

„fluctus, qui se invehant,“ übersetzt. Ueber *καχλάζειν* s. Ell. 256. — Die bei diesem Unfall den König selbst bedrohende Lebensgefahr, welche Arrian nicht erwähnt, schildert Curtius a. a. D. 11 f. und noch schrecklicher malt sie Diodor 97 aus. Beide versehen übrigens den ganzen Nothstand der Flotte und die Lebensgefahr Alexanders insbesondere an den Zusammenfluß der zwei bereits vereinigten Ströme mit dem Indus, hiebei einem ungenannten Gewährsmann folgend, wonach die späteren Operationen gegen die Kasser und Drydraken sammt ihrem Gebiete weit südlicher anzusehen wären, als dieß Arrians sehr bestimmte Erzählung gestattet, M. z. E. IX, 15, 8.

3) Der Zusammenfluß des an anderen Stellen reißend schnellen Hydaspes (nach Burnes' Reisen bei Ritter V, 457) mit dem wasserreichen Acesines ist der Aussage desselben Reisenden zu Folge (bei Ritter a. a. D. 466 f. u. M. z. E. IX, 15, 9) weder durch eine bedeutende Geschwindigkeit der Strömung, noch durch Wirbel oder Felsen, noch auch durch ein verengtes Strombett für die Schiffahrt gefährlich, letzteres sei vielmehr nur in den Monaten Julius und August der Fall; nur das auch von Arrian 4, 4 betonte Getöse sei stärker, als bei irgend einem der anderen Ströme. Daher sucht Lassen II, 167. Anm. 6 die Stelle, wo Alexander landete und der Fels im Strome lag, von wo aus die Schiffstrümmer aufgefangen wurden, etwas weiter unterhalb des Zusammenflusses. — Uebrigens sind die Schilderungen des letzteren bei Arrian und Diodor 97 einfacher und klarer, als die bei Curtius (IX, 15, 9. u. das. M. u. z. VIII, 30, 8), welche Vincent z. Periplus Nearchi 129 f. mit Recht eine inflata narratio nennt, vgl. Dr. 430 f.

4) In diesen erblickt Lassen II, 168. Anm. 1. wohl mit Recht den zwischen Acesines und Indus sesshaften Volksstamm der Sibir, der auch Ind. 5, 12 und bei Strabo 688, 701 *Σίβαι*, dagegen bei Diodor 96 *Σίβοι*, und auch bei Curtius IX, 14, 2 u. das. M., Justin XII, 9, 2 (wo statt Sileosque Sibosque zu lesen ist), und Dros. III, 19 Sibi heißt: Durch die bloße Namensähnlichkeit veranlaßt, hält sie v. Bohlen. Das alte Indien I, 206 ff. für Verehrer des Siwa, und Ritter V, 467, Droysen 432. Anm. 90 u. Müggell a. a. D. pflichten ihm bei, während C. Müller z. Ind. in den Geographi Graeci Minores I, 315. dieß unentschieden läßt, und Lassen I, 644. Anm. 2 nach ihrer Schilderung bei Strabo 688 vielmehr Verehrer des Krishna in ihnen finden möchte. — Arrians kurze Andeutung läßt sich aus den Berichten von Diodor und Curtius und deren Vereinigung mit einander etwa so ergänzen, daß auf den Anfangs feindlichen Zusammenstoß mit den Sibern (Curtius) eine friedliche Verständigung mit denselben folgte, Diodor.

5) Zum Acesines zurückgekehrt, überschritt Alexander diesen Fluß. ging auf die Agalasser los, trug über sie einen blutigen Sieg davon und nahm den Rest zu Gnaden an, Diod. 96. Lassen 168 f. Anm. 3. — Ob diesen Kampf auch Curtius berichte, dieß hängt von einer noch nicht erledigten kritischen Untersuchung ab, M. z. E. IX, 14, 5. — Nach Abgang der Flotte unter Nearchus und einer Abtheilung des Landheers unter Craterus schied Alexander den Rest seiner Streikräfte in drei Korps. Ueber die zweien derselben an-

gewiesene Bestimmung s. Droysen 433, mit dem dritten trat er selbst den Zug gegen die Maller und Drydraken an.

6.

1) VI, 15, 4. 17, 1. Ueber Pithon vgl. Ann. 12 z. Cap. 15.

2) Ueber den Widerspruch dieser Angabe mit 5, 5 s. Schm. bei Kr. 236 und Sint. 119.

3) Das sich vom Ufer des Acesines bis zu dem des Hydrantes beim heutigen Tolumba — oder Tulumba auf Kiepert's Karte der Indus-Länder erstreckt, Lassen 170 Ann. 1.

4) Nachdem so (Cap. 5) Alexander den Beistand der Siber und Agalasser den Mallern und Drydraken abgeschnitten hatte, ging er zuvörderst den Ersteren zu Leibe. Diese mit den Drydraken vorher im Krieg, hatten sich bei seiner Annäherung mit denselben ausgesöhnt und bedeutende Streitkräfte zusammengebracht, aber wegen des Oberbefehls von Neuem mit ihnen zerfallen, in die nahen Städte zurückgezogen (Diod. 98), durch deren Bewältigung zumal der König sie und sofort auch die Drydraken zur Unterwerfung brachte, Arrian Cap. 6—14. Str. 701. Justin XII, 9, 3 ff. Dros. III, 19. C. IX, 16, 15, 17, 24, 18, 26. 30, 3. Dr. 433—444. Die Maller wohnten in dem Zweistromlande (oder auf Persisch Duab, Ritter V, 499) des Acesines und Hydrantes bis zur Einmündung des ersten in den Indus, s. Chui-Duab (Doabi-Dschetsch auf Kiepert's Karte) v. Orlich, Indien und seine Regierung II, 1, 238 f.; auch besaßen sie ein Gebiet im Osten des zweiten Flusses weiter nach Norden bis an die Grenzen des Agalasser-Landes, die Drydraken wohnten auf dem westlichen Ufer des Acesines und oberhalb seines Zusammenflusses mit dem Hydaspes auf dessen Westufer. Ihre Westgrenze war der Indus, die nördliche das Land der Siber, die südliche das Gebiet der Abastaner. Beide waren die zahlreichsten und streitbarsten Stämme des dortigen Indiens, Plut. Alex. 63. Beide erschienen auch öfters zusammengenannt schon im indischen Epos Mahabharata, und zwar jene unter dem Namen Malava, mächtiger als diese, welche dort Kudraka heißen, Lassen De Pentap. 25 ff. Ind. A. R. II, 171 f. Müller z. Ind. 4, 9 f. 312 f. vgl. Dr. 443. Ann. 99. Desgleichen werden in jenem Epos von beiden keine Könige genannt, wie auch in unserer Stelle die Maller den autonomen indischen Stämmen (V, 24, 5. 22, 1. VI, 11, 3. 15, 1), oder den *Ἀδραστῶν*, (V, 22, 3) Altindisch Araschtra, oder Bahika beigezählt werden, welches letzteres Wort zugleich brahmanenlose Kriegerstämme bezeichnet, und auf diese ihre auch religiöse Autonomie scheint nach Lassens scharfsinniger Beweisführung gerade die Erwähnung einer besonderen Stadt der Brahmanen in ihrem Lande 7, 4 hinzudeuten, Lassen 169 ff. I, 652 f. Ann. 4, 821, Ann. 5, 823. Ritter V, 457 f. 466 f. Heeren, Historische Werke 1824. X, 373 f. M. z. C. IX, 16, 15. 30, 3. Sint. Geogr. Reg. 231 f.

7.

- 1) *διώκων εἶχετο* Raphel. bei Kr. 237.
 2) Raphel. bei Kr. 238.

8.

1) *προὐχώρει* ist nicht mit Schmieder bei Krüger 238, der diese Auffassung zu billigen scheint, von der Rückkehr jenseits des Hydraotes, sondern vom weiteren Vordringen auf dessen linkem Ufer zu verstehen; erst §. 5. wird ja die Rückkehr auf das rechte Ufer des Flusses angegeben, Sint. 122.

2) Der Hydraotes, die Travati, ist der wasserärmste der 5 Flüsse, von tragem und sehr gekrümmtem Laufe, doch noch schiffbar bis Lahor, Lassen I, 99.

3) IV, 4, 6. V, 16, 1. Tact. 3.

4) C. IX, 18, 26 verlegt die Stadt und die an ihre Bestürmung sich knüpfende schwere Verwundung Alexanders in das Gebiet der Drydraken, während Arrian 11, 3, Plut. Alex. 63*) und De Fort Alex. I, 2. II, 9. in welchen zwei letzteren Stellen zugleich seine übrigen Verwundungen aufgezählt werden und Strabo 701 beide Vorfälle in das Gebiet der Maller verlegen, Diod. 98 f. und Justin XII, 9, 3 ff. dagegen keinen bestimmten Orts- oder Gebietsnamen angeben. Die bestürmte Ortschaft heißt bei Plutarch De Fort. Alex. I, 2. *ἀνώνυμος κώμη* und bei Str. 701 *πολίχνη*. — Uebrigens widerspricht Plutarch seinen obigen Angaben in einer vierten Stelle De Fort. Alex. II, 13, wo er der gewöhnlichen Sage sich, wie Curtius, anschließt; hier heißt der Ort *ἄδοξος πολίχνη*. Dieß letzte Bollwerk der Maller wollen Einige in der Stadt Multan, immerhin nach Burnes einer der ältesten Städte des Landes, wieder aufgefunden haben, an der vorüber ehemals der Hydraotes in den Acesines geflossen sein soll, Gr. 606. Anm. 129 vgl. Ritter V, 470. Als viel wahrscheinlicher erscheint dagegen die Annahme, es sei die jetzige Stadt Kamalia im Rechnah- oder Kitschna-Duab, nicht weit vom Westufer des Hydraotes, Lassen 170 Anm. 3. — Ueber die natürliche Beschaffenheit dieser Duabs überhaupt s. v. Orlich a. a. D. 238 ff.

9.

1) Auch nach Diod. 98 gelang es zuerst durch ein Pförtchen in die Stadt zu kommen; Plut. Alex. 63 u. C. IX, 18, 30 reden nur im Allgemeinen von der Mauer.

2) I, 11, 7 f.

*) Alex. 55 ist wohl *ἐν Μαλλοῖς* — ἢ oder καὶ — *Ὀξυδράκαις* zu lesen.

3) Einer der zur Belohnung doppelte Ration oder doppelten Sold bekommt, VII, 23, 3, duplaris, Veget. Instit. rei milit. II, 7 oder duplicarius, Liv. II, 59 extr. R. u. R. 262. Gegen die Anwendung der dem Worte Tact. 6 unterliegenden Bedeutung „Anführer einer Dimoirie“. Dörner 420 *).

4) E. IX, 19, 1 Diod. 99. Plut. de Fort. Alex. II, 13. — Solche Motive begeisterten auch andere antike Helden zu gewaltigen, augenscheinlicher Todesgefahr trohenden Wagnissen, wie den troischen Hector, dessen Munde das ἀσπονδεί an unserer Stelle entnommen ist Ilias XXII, 305 und den spartanischen Heldenkönig Cleomenes III, Polyb. V, 38, 10. — Nach Diod. 99 u. E. IX, 18, 27 ff. wurde Alexander vom Zeichendeuter Demophon vergebens vor dem Sturme gewarnt.

5) Plut. Alex. 63, oder an einen der Mauer benachbarten Baum, Diod. 99. Justin XII, 9, 9 f. E. IX, 19, 4.

10.

1) 9, 3 f. spricht nur von einer Leiter; der hier stehende Plural anticipirt die unter §. 3 genannten, vgl. 9, 3.

2) Ann. 4 j. E. 8 ob. E. IX, 20, 9. Dörner 422**).

3) Zwischen diesen Moment und die Ankunft des Peucestes — Alexandri M. servator, Plin. XXXIV, 8. — ist aus Diod. 99. Plut. Alex. 63 und De Fort. Alex. II, 9. E. IX, 20, 10 ff. in Justin XII, 9, 12 Einiges einzufügen.

4) Unter den Hilfe bringenden werden von Curtius IX, 21, 15 (u. das. M.) auch Timäus und Aristonius erwähnt, nicht aber Abreas, wie ob. 9, 3 und hier 10, 1; vgl. jedoch über ihn und Leonnatus unten 11, 7.

5) Schön schildert Plut. De Fort. Alex. II, 13 die Stimmung und die hiedurch motivirte Anstrengung der Macedonier.

11.

1) E. IX, 21, 19 f.

2) Plut. Alex. 63.

3) Bei Curtius heißt er Critobulus, vielleicht eine Person mit dem um Alexanders Vater, Philipp, durch eine Operation verdienten Chirurgen, Plin. H. N. VII, 37 u. M. j. E. IX, 22, 25. — Ueber den Heilgott Aesculapius, die Orte seiner Geburt und seine Cultusstätten, die zugleich auch Heilanstalten waren, — namentlich Cos, die Geburtsstätte des großen Hippocrates R. E. III, 1355 ff. — und die Asclepiaden überhaupt, ist zu verweisen auf R. E. I, 464 ff. 2. A. und Panofka, Asklepios und die Asklepiaden, Berl. Akad. 1845.

4) Plut. Alex. 63. De Fort. Alex. II, 13 E. IX, 22, 23 ff.

5) III, 8, 7 Plut. Alex. 31. Ann. 18 j. III, 8.

6) II, 7 ff.

7) I, 13 ff.

8) Ann. 17 z. III, 8.

9) Arrian erklärt sich hier, wie auch der ihm hinsichtlich kritischer Personlichkeit sonst so unähnliche Curtius IX, 21, 21 gegen die Verbreiter dieser Angabe über Ptolemäus, und Curtius nennt zwei dieser Referenten, den Ektarchus und Timagenes, die vielleicht auch Arrian im Sinne hatte. Auch Plutarch, der doch Alex. 63 den Ptolemäus nicht erwähnt, hat De Fort. Alex. I, 2, II, 13, gleichwie Pausan. I, 6, 2 und Steph. Byz. s. v. Ὀξυδράκαι diese Angabe aufgenommen. Dagegen ist die wahre Quelle des Ehrennamens Σωτήρ vielmehr in der Dankbarkeit der von Ptolemäus im J. 304 gegen Demetrius Poliorcetes unterstützten Rhodier zu suchen, R. G. VI, 1, 185.

10) ἐξβολή, digressio Cic. De Orat. III, 53 f., Episode, ein auch sonst von Arrian Ind. 6, 1, 17, 7. gebrauchter Ausdruck des Thucydides I, 97, 2 und das. Krüger, wie auch in den Schlussworten dieses Capitels die für spätere gesagte Aufforderung zu unverdrossener Mühe des Forschens aus Thucydides I, 20, 4 entnommen ist, Kr. 241 f.

12.

1) Die Heilung dauerte nach Curtius IX, 23, 1 nur sieben Tage, glaublicher jedoch (unt. 14, 4) nach Diodor 99 und Plutarch Alex. 63 längere Zeit; curatio vulneris gravior ipso vulnere fuit, Justin XII, 9, 13. — Die uns erhaltenen verschiedenen Nachrichten über die Verwundung und die Heilung des Königs sind natürlich von der stets geschäftigen Sage und der Individualität der schriftlichen Referenten nicht unberührt geblieben.

2) Das Lager befand sich übrigens jetzt nicht mehr an demselben Orte, d. h. am Zusammenflusse des Hydaspes und Acesines, sondern vielmehr am Zusammenflusse des Acesines und Hydraotes, 5, 5 ff. 6, 1 f. vgl. mit 13, 11. Schm. bei Kr. 242. Dörner 427 f. †).

3) Die bedeutendsten haben Schmieder 373 und Dörner 428*) namhaft gemacht.

4) Dem hier uns von Arrian gelieferten ansprechenden Berichte über die schmerzliche Stimmung der Macedonier und ihre nachher eingetretene zweifelnde Spannung zwischen Fürchten und Hoffen, sowie dem Cap. 13 folgenden über ihre endliche freudige Gemüthsbewegung und deren Ausdruck kann man die Referate bei Curtius IX, 22, 29 f. 23, 1 ff. über ihre lebhafteste Theilnahme bei der Operation des Königs, so wie über ihre zärtlich besorgten Bitten beim Wiedersehen desselben zur Ergänzung und Vergleichung anreihen.

13.

1) Parallelen hiezu finden sich bei Plut. Pericl. 28. Appian Maced. 7, 2. Polyb. XVIII, 29, 12. Liv. XXXIII, 33. Xen. Hist. Gr. V, 1, 3. Cuias s. v. ἀνέδου.

2) Plut. Pelopid. 2.

3) Das Gegentheil meldet C. IX, 25, 16.

4) Schriftsteller des Alterthums, wie Dicaearch, Deser. Graec. S. 14 ff. p. 103. S. 25 p. 104 f. bei Müller, Geogr. Gr. Min. I. und Strabo 401, und neuere Reisende, wie Turner, Journ. I, 313 und Dodwell, Class. Tour. I, 21, 220 stimmen in Schilderung der ehemaligen und jetzigen Vöotier als bäurischer und gewaltlustiger Leute überein, auf deren Naturell freilich auch ihr Land, von vielen Sümpfen, Seen und Gebirgskesseln durchsetzt, und der Himmel bald mit schweren Wolken und nasskalten Nebeln, bald mit drückender Hitze darüber brütend, nicht ohne Einfluß sein dürfte. — Wenn übrigens unser Vöotier ein dem Könige zusagendes poetisches Citat in seiner rauhen Mundart vorbringt — aus Aeschylus: *ὄρασαντι γὰρ τοι καὶ παθεῖν ὄφειλεται*, Fragm. 444. ed. Nanck. — so könnten wir dabei an die vortheilhafte Seite seiner Heimat denken, wo der Musenberg Helicon und die Dichtergentien Coriuna und Pindar zu Hause waren. — Jene Aeschyleischen Worte wurden auch sonst zu ermutigenden Ansprachen benützt, Kr. 244.

5) In diese Zeit fällt ein Aufstand der in Bactrien und Sogdiana angesiedelten Griechen gegen die Macedonier, wie Diodor 99 und Curtius IX, 27, 1 ff., in der Angabe der Thatsache, nicht aber ihrer Veranlassung übereinstimmend, melden.

14.

1) Die Wagen werden auf dem Zuge von Stieren gezogen, und neben dem Wagenlenker befinden sich zwei Kämpfer, Str. 709.

2) Dem von Curtius als prunkvoll geschilderten Auftreten von hundert Gesandten beider Völker folgte nach ihm IX, 28 f. und Diodor 100 f. ein vom Könige denselben, mehreren indischen Raja's und seinen Freunden gegebenes Gastmal und ein von beiden ausführlich geschilderter athletischer Zweikampf des Macedoniers Horratas (Coragus bei Diodor) und des Athenienseers Dioxippus — wohl der von Plinius XXXV, 11 erwähnte Olympia-Sieger — den auch Aelian V. H. X, 22 in Kürze berichtet. — Natürlich wurden auch für die Wiederherstellung Alexanders Dankopfer dargebracht, Diodor 100. Plut. Alex. 63.

3) Etwa im Februar des Jahres 325 brach Alexander nach den Ländern des untern Indus auf.

4) Den Geschichtschreibern Alexanders folgend, nennt hier Arrian von den östlich dem Indus zuströmenden Flüssen nur vier (Str. 697), nicht aber den östlichsten Zufluß, der von Alexander nicht mehr erreicht, und erst von Plinius VI, 17 unter dem Namen Hesidrus, von Ptolemäus VII, 1, 27. 42 unter dem Namen Zaradrus aufgeführt, im Sanskrit Satadru, d. h. der Hundertquell, j. Slettedsch heißt, Ritter V, 464. Lassen I, 45. Anm. 1, 99 f. S. 64. Anm. 33. 489.

5) C. VIII, 30, 8 und dazu die Berichtigung von Mühsell. — Die von Schmieder ohne hinreichende Gründe verdächtigten und eingeklammerten Worte: *εὐβαλῶν* — *καλούμενον* werden von Dörner 433** f. und Ellendt 294 f. mit Recht vertheidigt; nur ist das von jenem beibehaltene *παρέχεται* durch

das von diesem, so wie von Sintenis und Hartmann aufgenommene *παρέχεται* = bildet vgl. Pausan. VIII, 23, 2 zu ersetzen. — Noch bemerkt Arrian in dieser Stelle, der Acesines nehme auch den Hyphasis auf und fließe dann in den Indus, während er dagegen Ind. 4, 8 f. behauptet, der Hydraotes nehme den Hyphasis und noch zwei andere Flüsse auf und fließe dann in den Acesines und dieser in den Indus. In Wirklichkeit aber fließt der Hyphasis, j. Byas, der kürzeste dieser Ströme, in den Satadru (s. ob. Anm. 4), der von allen fünf den längsten Lauf hat, und mit diesem vereint erst in den Acesines; der vereinte Fünfstrom, der bei Mittun in den Indus fließt, heißt Panchanada, wie das ganze Land Persisch Penjab, Lassen I, 99. Müller z. Ind. a. a. D. 312.

6) In der Angabe der größten, der mittleren und der geringsten Breite und Tiefe des Indus herrscht schon bei den alten Schriftstellern zum Theil je mit sich selbst und natürlich noch mehr unter einander bedeutende Verschiedenheit. So bei unserem Arrian, wenn man diese Stelle mit den zwei anderen V, 4, 2 u. 20, 9 vergleicht, wo er denselben Gegenstand bespricht. Nach Strabo 700 werden ihm bald als größte Breite 100 Stadien, bald als Mittelzahl 50, und die geringste 7 beigemessen, während bei demselben 701 Duesicritus ihm etwa 200 Stadien beilegt. Plinius endlich VI, 20 erklärt: der Indus ist nirgends breiter als 50 Stadien oder tiefer als 50 Schritte. Jeder dieser verschiedenen Angaben läßt sich eine gewisse Berechtigung zuerkennen, wenn man bedenkt, daß auf die Größe aller Flüsse und so namentlich der indischen die Jahreszeit mehr oder weniger Einfluß ausübt, und wenn man bei v. Orlich a. a. D. 116 liest: in trockener Jahreszeit wechselt die Breite des Indus von Baffar bis zum Meere durchschnittlich 680 Schritte: bei Heidebad hat er 616 Schritte Breite und durchschnittlich 12' Tiefe, während der Zeit der Anschwellung dagegen 18 bis 20' u. s. w. vgl. Ritter V, 477.

15.

1) Bei Diodor 102 Sambasten, bei Curtius IX, 30, 4. Sabarcen, ein mächtiges Volk, zwischen dem Acesines und Indus sesshaft, mit demokratischer Verfassung. Arrians *καταστρεψάμενος* läßt auf einen Kampf mit ihnen schließen, nach einer andern Tradition bei Diodor verstehen sie sich, obgleich wohl gerüstet, doch durch den Anblick der macedonischen Flotte eingeschüchtert, zu huldigender Unterwerfung. Ueber ihren Namen s. Lassen II, 173. Anm. 1. Ind. 4, 8 setzt in diese Gegend die Astryben.

2) Anm. 1 z. V, 22.

3) Die Basati des Mahabharata, eines der freien Völker, die Brahmanen zuließen. Lassen 172. Anm. 4.

4) Sowohl Reiterei, als Fußvolk II, 7, 8. 9, 3.

5) Diese *Ἀλεξάνδρεια*, die Fünfte bei Steph. Byz. s. v., lag in der indischen Landschaft Opiane. Zu einem Gliede in der Emporienkette für den großen indischen Welthandel bestimmt, sollte sie wohl da gegründet werden,

wo heut zu Tage Mittunkote am Zusammenfluß der Penjabströme ungemein günstig gelegen ist. Uebrigens hat sich hier selbst kein Denkmal, keine Sage von Alexanders Durchzug erhalten, Lassen 173. Anm. 2. M. 3. C. IX, 31, 8. Ritter V, 471. Vgl. jedoch über letzteres Droysen 445 f. Anm. 101.

6) Herod. III, 45, die einzelnen Abtheilungen eines νεώριον oder νεώριον, navalia, je für ein Schiff oder für mehrere, zum Bau, oder zur Ausbesserung oder zur Ueberwinterung. Ein solches νεώριον enthielt auch die nöthigen Baumaterialien, entspricht mithin unserem: Schiffswerfte, Seearsenal. Auch hatten Schiffer und Kaufleute dort ihre Niederlage.

7) IV, 19, 5. 20, 4.

8) C. IX, 31, 10. Vgl. §. 4 dieses Cap. u. dazu Sint. 135 u. Dr. 453. Anm. 112 c.

9) C. IX, 31, 9, wo er Terioltes heißt.

10) Durch das Land der zu den Ureinwohnern gehörigen Sodren — und Massaner — (Diod. 102; Sudra, Lassen 174. Anm. 1) gelangte Alexander zu der Hauptstadt der Sogder. In dem jetzt von ihm betretenen Lande Sindhu finden wir nun überhaupt, statt der freien, in der südöstlichen Hälfte des Indusgebietes angesiedelten Stämmen, wieder, wie in der nordwestlichen Hälfte, Könige an der Spitze der kleinen Staaten, zugleich die Brahmanen verehrt und einflußreich, und statt einer krieglustigen Bevölkerung in Folge der Natur des Landes friedliche Ackerbauer, Lassen 173 f.

11) Nicht in Bakkur oder Bakkar selbst, sondern oberhalb desselben, wo auch muhamedanische Schriftsteller zwischen Awar und Multan einer Stadt Ashkandra oder Sekandra gedenken, dürfte diese Metropole der Sogder oder Sughda zu suchen sein, welche durch 10,000 Ansiedler in das zweite indische Alexandria umgeschaffen werden sollte, Diod. 102.

12) In der Anabasis kommen zwei Männer dieses Namens wiederholt und mit Auszeichnung vor, ein dritter wird einmal — s. Kr. Ind. Nom. über diese drei —, ein vierter Ind. 15, 10 genannt. Der hier erwähnte ist wohl derselbe mit dem ob. 6, 1. 7, 2 f. 8, 2 f. und bei Justin XIII, 4, 21 genannten.

13) Aus sprachlichen und sachlichen Gründen hat Schmieder bei Kr. 246 die folgenden Worte δια-γῆς mit Recht eingeklammert.

14) Dieser aus dem indischen Mushika stammende Name bezeichnet hier und bei Diod. 102 den Herrscher, im Plural bei C. IX, 31, 8. 32, 16 und im Itin. Alex. CXII. das von ihm beherrschte Volk, nach einer auch sonst vorkommenden indischen Sprachsitte, Arrian IV, 22, 6 u. das. Kr. u. 30, 5. M. 3. C. VIII, 37, 22, gleichwie auch obiges indische Wort zur Bezeichnung eines Volkes vorkommt. Ueber das Gebiet des Musicanus, das Alexander als den wohlhabendsten Theil Indiens nennen hört und später selbst auch bewundert (S. 7), bietet uns Strabo 694 f. 701, 710 aus dem von ihm mit Kritik (70, 698) benützten Dneseritus interessante Notizen, was Bodenerzeugnisse — u. A. eine sehr gute Schilderung des indischen Feigenbaums 694 vgl. Lassen I, 255 ff. — und Eigenthümlichkeiten des dortigen Lebens betrifft. Dieser Landschaft von Sind entspricht die auch jetzt noch sehr fruchtbare Gegend zwischen Bakkur

und Schwan. Die von Alexander gleichfalls (S. 7) bewunderte Hauptstadt des Musicanus sucht man bald in Bakkur mit seinen Ruinenhaufen, bald in der benachbarten Trümmerstätte von More, Ritter V, 472 f. Lassen 174 ff. Dr. 446 ff. B. d. Ch. 111.

16.

1) Im Süden des kleinen Reichs von Musicanus lag das des Drycanus oder Porticanus, Diod. 102. Str. 701, bewohnt von dem Volke der Präster C. IX, 31, 11 u. das M. Ritter V, 473 f. Lassen 176 ff. B. d. Ch. 112.

2) C. IX, 32, 17, im Sanskrit wahrscheinlich Sambhu, was ein Name des Siva ist; bei Strabo 701. Sabus; bei Plut. Alex. 64. Sabbas; die Namensvarianten bei Justin XII, 10, 8 und Ambira rex bei Dros. III, 19 sind wahrscheinlich auf Sambus zurückzuführen. Er heißt König der Berg-Indier. Sein Land auf dem Westufer des Indus unter dem Gala- und Lukhi-Gebirge gelegen, heißt bei Strabo 701 Sindonasia oder nach einer Variante richtiger Sindolia, Aufenthalt am Sindhu im Sanskrit bedeutend — seine Hauptstadt unt. S. 4. Sindimana, wahrscheinlich das heutige Sehwan. Sein Gebiet grenzte an die Länder des Musicanus und Porticanus, und wie das Land des Letzteren an Pattalene, Lassen 175 ff. B. d. Ch. 112. — Ritter V, 472 findet in ihm den König der Sogder. — Die Worte *αὐτῆς* scheinen der Hauptstadt des Sambus eine Lage nördlicher als die der zwei Hauptstädte des Porticanus anzuweisen. — Die überraschende Angabe der Ernennung des Sambus zum macedonischen Satrapen über ein von Alexander noch nicht bezwungenes Land ist entweder aus einer Nachlässigkeit Arrians, oder aus einer Lücke in seiner Erzählung zu erklären Schm. bei Kr. 247. Sint. 137.

3) Die Brahmanen, schon einmal in Kampf mit Alexander verwickelt 7, 4 f., erscheinen an unserer Stelle u. 17, 1 f. als sehr einflußreich auf die beiden Könige Sambus und Musicanus, als Anstifter ihrer Auflehnung gegen Alexander und damit als Verteidiger indischer Nationalität, in deren Unterliegen durch fremde Eindringlinge sie zugleich den Untergang ihrer eigenen Macht erblicken mußten. Im Gebiete des Sambus lag wohl die an u. St. erwähnte Stadt, wahrscheinlich dieselbe mit der von Diod. 103 genannten letzten Stadt der Brahmanen, dem großen und festen Harmatelia, die sich an die Macedonier ergab, nachdem zuvor in ihrer Nähe mit den auf die Brahmanen-Gegner erbitterten Indern ein zwar siegreiches Gefecht vorgefallen war, in dem jedoch nach Diod. a. a. D. u. C. IX, 32, 17 ff. 33, 20 ff. durch die mit tödtlichem Gifte bestrichenen Waffen der Feinde nicht wenige Leute des Königs lebensgefährliche Wunden erhielten, namentlich Ptolemäus, dem bei dieser Gelegenheit Curtius 33, 23 ff. vgl. R. G. VI, 1, 179 ff. 187 f. ein sehr ehrenvolles Zeugniß ausstellt. Weil jene Priester an Einfluß und Zahl in mehreren indischen Gebieten sehr bedeutend waren, mag es wohl zu erklären sein, daß ganze Völkerstämme im Ganges- und vielleicht auch im Indus-Gebiete ihren Namen Brachmanen oder Gymnosophisten tragen Plin. VI, 17. Ptolem. VII, 1, 51. F. 515 f. Ann. 86. Schm. bei Kr. 237 f.; Lassen 178 ff. — Ueber

die Weisheit dieser „Sophisten der Indier“ (Lassen I, 501 ff.) verweist Arrian seine Leser auf seine *Indica*, wo wir zu Cap. 11, Weiteres darüber hören und bemerken werden.

17.

1) Nach Str. 690, 700 f. bildet der Indus, mit zwei Armen ins südliche Meer mündend, die Insel Pattalene, ähnlich dem ägyptischen Delta, und nach Dneseritus, nicht so nach Strabo, diesem an Größe gleich, während sie Arrian hier noch größer und Ind. 2, 6 nicht kleiner als dasselbe nennt. Gleichwie so schon die Alten über die Größe des Indus-Delta's in ähnlicher Weise und aus denselben Gründen, wie über die Breite und Tiefe des Stromes vgl. Ann. 6 z. Cap. 14 ob., selbst schwanken oder von einander abweichen: so herrscht auch über die Zahl der jenes umschließenden Mündungen Meinungsverschiedenheit unter ihnen. Arrian (18, 2. 20, 1. V, 4, 1), Strabo und Meta III, 7, 57 reden von zwei, der *Periplus Mar. Erythr.* 38, 5 ed. C. Müller und Ptolem. VII, 1, 28 von sieben Mündungen. Die heutigen östlichen Indusarme, der Kori und Sir, sind fast nur als vertrocknete Arme des Indus-Delta's (etwa wie der Petusische des Nildelta's) anzusehen, und jenes schwindet daher, einem bedeutenden Theile seiner Ausdehnung nach, aus dem großen Delta, von Haiderabad aus, das 24 geogr. Meilen fern vom Meere an der inneren Deltaspitze liegt, in ein kleines, kaum ein Viertel des großen ausmachendes, zwei Stunden von Tatta abwärts, zusammen, welches letztere 15 Meilen vom Meere entfernt ist. Dieß kleine Delta ist auf die größeren zwei westlichen Hauptarme des Indus, Baggar und Sata beschränkt; beide spalten sich nachher vielfach und stehen durch viele Zwischenrinnen mit einander in Verbindung. Das Delta des Indus, obwohl ein angeschwemmtes und reich bewässertes Land, ist doch von der Natur viel weniger begünstigt, als das des Ganges und des Nils. Denn Strom und Meer und landeinwärts dicht verwachsenes Gestrüpp entziehen einen bedeutenden Theil des Bodens dem Anbau, dagegen laden jene zu Fischfang, so wie zu Schiffahrt und Handel ein. Daher beschloß Alexander die bedeutende Stadt Pattala (Str. 701), deren Name „Schiffstation“ schon dazu einlud, zu einem Hauptorte des Verkehrs zwischen Indien mit seinen vielen und kostbaren eigenen oder durch den nord- und ostasiatischen See- und Binnenhandel ihm zugehenden Produkten (Dr. 456. N. G. IV, 128 ff., Lassen I, 237 ff. II, 519 ff.) und den Provinzen seines Reichs am persischen und arabischen Meerbusen umzuschaffen. Pattala selbst ist oberhalb Haiderabads wahrscheinlich bei Bramahnabad, nach Kennedy bei Grote 607. Ann. 134 dagegen in der Nähe von Sehwan zu suchen. Der Name des Fürsten von Pattala endlich kommt nur bei Curtius IX, 34, 28 vor und lautet Mbris, woraus denn v. Bohlen I, 91 unter Vergleichung von *Mogreis* bei Hesych. als Namen der indischen Könige das indische Maharadja, d. h. Großkönig herausliest, indes Lassen das nach seiner Meinung unrichtige Mbris durch Soris ersetzt, und dieses aus dem indischen Saurja erklärt, wo

mit diese Könige als zum Sonnengeschlecht gehörig bezeichnet worden seien, v. Orlich 118 ff. Ritter V, 474 ff. VII, 165 ff. R. G. V, 1249. Lassen I, 95 ff. II, 180 ff. B. d. Ch. 113.

2) Ueber den von Craterus angeblich eingeschlagenen Weg s. Lassen II, 180. Anm. 2 vgl. mit Str. 725 und f. 549 f. — Droysen 454. Anm. 113 stimmt über das Ziel von Craterus' Marsch, Kandahar, mit Lassen zusammen, nicht so über den von ihm angenommenen Ausgangspunkt, das sogdianische Alexandria.

3) Schm. bei Kr. 248.

18.

1) C. IX, 34, 1 ff. u. das. M. Diod. 104. Die Hinabfahrt geschah auf dem rechten Stromarme, j. Baggar genannt; der Gegenwind war der Südwest-Monsun, Ritter V, 477. — Ueber *κοίλον* — der Fluß ging hohl — vgl. die Belege bei Schm. u. Kr. 248 aus Polyb. I, 60, 6. Plut. Luc. 24 und den Peripl. Pont. Eux. Arrians 5, 31 ff.

2) Im Gegensatz zum inneren Meere II, 16, 5. VI, 1, 3. 20, 3.

3) VI, 5, 3. Thucyd. II, 84, 2. Polyb. I, 60, 10.

19.

1) *ἀμπωτις* eigentlich jonische Form = *ἄμπωσις*, bei Herodot zweimal II, 11. VII, 198 zu *ῥηχίη* und einmal VIII, 129 zu *πλημμυρίς* „Fluth“ vorkommend vgl. Nitsch z. Odyssee IX, 486. Daneben bei Arrian *ἀνάπωτις* zu B. Ind. 22, 8. Ell. 309 f. Diese Erscheinung wurde zwar in verschiedenen Strichen des ägeischen Meeres, namentlich an der macedonischen Küste beobachtet (Herod. VII, 198. VIII, 129 und war den Gebildeteren nichts weniger als fremd (Groskurds Reg. zu Str. 10), jedoch im Mittelmeere unbedeutend, und daher der großen Masse des Volks nicht so bekannt, weshalb das Eintreten einer starken Fluth am atlantischen Ocean Cäsars Soldaten ebenso in Schrecken setzt (B. G. IV, 29), wie hier Ebbe und Fluth Alexanders Gefährten, und diese um so mehr, weil sich ihr Einfluß bis auf den Indus herein erstreckte. Dörner 444*) C. IX, 35 ff. schildert das Phänomen und die hiedurch hervorgebrachte Verwirrung und Beschädigung zwar in seiner declamatorischen Weise, aber doch mit sachgemäßer Treue, wie dieß Müggell, der auch aus Arrians Periplus über die Fluth in den indischen Gewässern eine Stelle beibringt, mit Citaten aus Burnes und Hamilton belegt; vgl. Ritter V, 476 ff. VI, 628. VII, 177 f.

2) oder Scyllustis, Psittucis, Plut. Alex. 66, bei der großen Veränderlichkeit des Indus-Delta's natürlich nicht näher zu bestimmen, Dr. 459. Anm. 118. B. d. Ch. 114.

3) Quadringenta Stadia processit in mare, C. IX, 37, 27; Plut. Alex. 66. Ind. 21, 3. — Auch von dieser zweiten, schon im Alterthum, wie es scheint, und auch heut zu Tage namenlosen Meerinsel ist jede nähere Bestim-

mung unmbglich B. d. Gh. 114. Diod. 104 spricht von zwei solchen Inseln. — Ueber die von Alexander hier gespendeten Opfer, vgl. Ebend. u. E. a. a. D.

4) Von diesem Plane redet Nearchus selbst Ind. 20 u. das. Schmieder, vgl. 32, 11. unt. VII, 20, 9 f. Diod. 104.

20.

1) 18, 1; 17, 4.

2) oder linken, östlichen; denn Alexander untersuchte die beiden Hauptmündungsarme des Indus, Ind. 20, 10.

3) Str. 701. Schm. bei Kr. 250. Ann. 1 z. Cap. 17 ob.

4) Vielleicht derselbe Salzsee, von dem Curtius IX, 38, 1 spricht. S. das. Mühsell, Droysen 461 f. Ann. 120. und Lassen 184 f. Ann. 3. Mühsell bespricht ebend. die großartige, von Curtius aber einseitig aufgefaßte Absicht des Königs bei seiner Meeresfahrt. — τῆς ἐκβολῆς ist nicht nach Krüger 251 mit λίμνην als einem Theile der ganzen ἐκβολῆ, sondern vielmehr nach Raphael mit κατάπλω zu verbinden, weil sonst die erst folgende Notiz anticipirt würde, Sint. 143. Gl. 314.

5) Alexander besuhr zuerst den rechten, oder westlichen 18, 2 ff. und jetzt den linken oder östlichen Indusarm, und τὴν ἐπὶ τὰδε . . . muß daher nach dem sonstigen Sprachgebrauche II, 17, 7. III, 8, 6. 25, 8. 28, 8. IV, 22, 6, mit „diesseitig“ übersetzt und diese örtliche Bezeichnung vom linken Flussarme verstanden werden. Der Leser hat hier mit dem Schriftsteller den Standpunkt des vor ihnen Handelnden einzunehmen. So haben es auch Schmieder (388) unter Verweisung auf S. 5 und Droysen 460 f. aufgefaßt.

6) Die Beschaffenheit des Bodens erheischte solche Vorkehrungen (VI, 18, 1. 21, 3) ohne Zweifel sehr häufig auch auf dem Weiterzuge durch Gadorien, Str. 721, und so fort bis Babylon, Justin XII, 10, 7.

7) Sollte wohl Alexander außer den bereits angegebenen noch weitere städtische und commercielle Niederlassungen zur Ausführung seiner großartigen Weltreichs- und Welthandelszwecke im Indusdelta gegründet haben, wie dies wenigstens Curtius IX, 38, 2 vermuthen läßt? Justin XII, 10, 6. Lassen 186. Ann. 1.

21.

1) 25, 4. Ind. 6, 7. 21, 8 u. das. Schm. Während die periodischen Jahreswinde, Passatwinde, Moussons oder Monsuns genannt, im Westen zur Sommerzeit vom schwarzen Meere und vom Hellespont aus über das ägeische und das Mittelmeer nach Afrika d. h. von Norden nach Süden hinabstreichen, verfolgen sie im Osten, zur Sommerzeit, oder vom April bis October als regenreiche Südwestwinde aus dem südindischen Meere nach dem indischen Festland wehend, die entgegengesetzte Richtung, wogegen sie zur Winterzeit, vom October bis April, aus China und Centralasien oder aus Nordosten über die beiden Indien kühlend und reinigend herabwehen, Dörner 449*) Ritter V, 483, 791 ff. — ἰστανται, vgl. S. 2. Polyb. V, 5, 3. Thucyd. VI, 104.

2) Der Untergang des Siebengestirns, Vergiliae, im Allgemeinen in den Anfang des Novembers gesetzt, fällt genauer gesprochen auf den 11. dieses Monats, Plin. II, 47. XII, 29. Raphael. bei Kr. 252. Dörner 450*)**). M. 3. C. V, 21, 12.

3) Anm. 1. Aristot. Meteor. 1, 3. Problem. 26, 39 u. Diod. III, 51 bei Sint. 145. Dörner a. a. D.***).

4) Str. 721. Ueber Nearchus selbst s. M. 3. C. IX, 38, 3, seine Abfahrt am 21. September oder 10. October, Ebd. 39, 4, oder am 9. September, Lassen 191 f.

5) Gegen Ende August des Jahres 325, mit etwa 40,000 Mann nach der Berechnung Droysens 469. Anm. 3. C. Ebd. 466 ff. über das Land, durch das die Rückkehr ging, und die wohl überlegte Wahl dieses Rückweges.

6) oder Arbis, j. Paralli, und seine Anwohner Arbier, s. Str. 720. Plin. VI, 23, oder Arabiten, Diod. 104, Arabier, die äußersten Inder auf dieser westlichen Seite Ind. 22, 10. Zu dem Thale dieses Flüsschens, der heutigen Küstenlandschaft Lus — Las — im südöstlichsten Mekran oder Gedrosien, gelangt man aus dem Indusgebiete über das Gala = Gebirge. Wenn Ritter und seine Vorgänger VIII, 717 in ihnen die Ahnen der heutigen Urbu am Cap Urbu vermuthen, so scheint zwar hiesfür die Namensähnlichkeit, nicht so, aber die mehr westliche Lage der Landschaft dieses Stammes zu sprechen, welche letztere vielmehr mit einem Theile wenigstens vom Gebiete der alten Dritten zusammen fallen dürfte, Lassen 187. Anm. 2, 189 f. Anm. 2 u. 5. M. 3. C. IX, 39, 4 f.

7) Die Arabiten wohnten im Osten, die Dritten im Westen des genannten kleinen Flusses, Plin. VII, 2. Die letzteren werden hier von Arrian noch zu den Indern gezählt, während er Ind. 22, 10. (Anm. 6) die Arabiten die äußersten Inder auf dieser Seite nennt. Dieser Widerspruch löst sich aber einmal durch Ind. 25, 2, wornach die Dritten zwar nach Tracht und Waffen, nicht mehr aber nach Sprache (Plin. VI, 23) und gesellschaftlichen Einrichtungen Inder waren, so wie durch Diod. 105, welcher Stelle zu Folge sie zwar im Uebrigen ähnliche Sitten wie die Inder hatten, in Behandlung ihrer Todten aber sich dem medisch-persischen Volksstamme annäherten, welchem die südlichen Afghanen, oder Beludschien Mekrans beizuzählen sind, Ritter VIII, 190 ff. 784. vgl. Gronov. bei Kr. 253. Ihren Namen will Ritter VIII, 717 in den heutigen Hor oder Haur, Droysen 469. Anm. 4 in dem heutigen Flecken Huruana (? oder Hoormora) 25 Meilen westlich von der Arabismündung wieder finden. — Uebrigens rechnet sie Plin. VI, 23 schon zu den Ichthyophagen, F. 530 f.

8) Die Dritten, von Alexander zuerst allein, mehr im Süden, und dann mehr landeinwärts sammt den ihnen verbündeten Gedrosiern befehdet und wenigstens größtentheils zur Unterwerfung genöthigt, 21, 5. 22, 1 ff. Diod. 104, waren nach Strabo 720, 723 ein unabhängiges Volk, mit vergifteten Pfeilen fechtend, das ein zwischen 1000 oder 1800 Stadien ausgedehntes Küstengebiet besaß. Ihr größtes Dorf wird an unserer Stelle Rambacia genannt, über

dessen Lage oder vermuthete Identität mit einer späteren oder heutigen Ortschaft sich übrigens durchaus nichts Bestimmtes ermitteln läßt (Dr. 471. Anm. 6. Lassen 187 f. Anm. 3. Dörner 452**). Alexander beschloß dasselbe zu einem vierten — Steph. Byz. s. v. — Alexandria erweitern zu lassen. Da endlich die 21, 5 namentlich bezeichnete Vertlichkeit mit der 22, 3 berührten durch den rückdeutenden Artikel τὴν π. identificirt wird und also anzunehmen ist, daß das von Hephästion begonnene Werk der Stadtgründung durch Leonnatus vollendet werden sollte, so kann von keiner weiteren Niederlassung die Rede sein, welche der König auf dem Gebiete der Dritten beabsichtigt habe, da die Worte ἐν Ἰσθμῷ 22, 2 vom Gebiete, nicht aber von einer Stadt der Dritten (Lassen 188 f. Anm. 1) zu verstehen sind, wie sich das ergeben wird, wenn man die drei Stellen 22, 3. 28, 5 u. VII, 5, 5 je für sich nach dem inneren Zusammenhang ansieht und dann unter einander vergleicht: eine Ansicht, der sich auch Droysen 471. Anm. 6 zuneigt.

22.

- 1) VII, 5, 5. Ind. 23, 5 u. das. Schmieder. Diod. 105.
- 2) R. G. V, 301 f. Winer, Bibl. R. W. B. II, 126 f. — δάκρυον, lacryma, Colum. De re rust. X, 103.
- 3) R. G. V, 415. Str. 721. Lassen I, 288 f. Anm. 3 Winer 137.
- 4) Str. 722.
- 5) Eine Afazienart, Dioseor. I, 132 f. Dörner 455**). Str. 720, 722 f. 767. Schneider bei Kr. 254.

23.

1) Bei griechischen und lateinischen Schriftstellern gewöhnlich Gedrosia, bei Diod. 105. Κεδρωσία, ist im Osten von Indien, im Norden von Arachosia, Drangiana und der carmanischen Wüste, im Westen von Carmania, im Süden vom indischen Meere begrenzt, in seinem nördlicheren Theile fruchtbar und hinlänglich bewohnt, in seinem südlicheren, durch den Alexanders 60tägiger Rückmarsch ging, größtentheils Sandwüste, enthält jedoch um die zahlreichen, aus den nördlichen Gebirgen herkommenden Flüsse her auch angebaute und bewohnte Striche. Seine Einwohner, mit den Arachosiern, Drangianern u. s. w. zum großen weitverbreiteten Stamme der Arier gehörig, zerfielen in mehrere einzelne Völkerschaften, Ind. 22—32. F. 526 ff. Ritter VIII, 711, 721 f. — Der Zug, in der zweiten Hälfte des Sommers unternommen, weil dann der Regen Flüsse und Brunnen anschwellt, und meist 1500 Stadien vom Meere fortgeführt, war dennoch mit ebenso großen Beschwerden als Verlusten an Menschen, Thieren, Geräthschaften und Gepäck verbunden, und seine Noth erreichte erst mit der Ankunft der Macedonier in Gedrosiens Hauptstadt Pura ihr Ende, Cap. 23—27, 1. Str. 686, 721 ff. Diod. 105. Plut. Alex. 66. C. IX, 40, 11 ff. Daß die Schilderungen davon bei den Historikern im Ganzen nicht übertrieben seien, beweist u. A. die Beschreibung der traurigen Be-

schaffenheit dieses Landes von dem englischen Reisenden Pottinger bei Mühsell z. C. 40, 15. Nach 27, 1 unt. sind die Angaben von Plut. a. a. O. u. von C. IX, 41, 18 zu beschränken. Dr. 472—76. — St. Kr. 417 ff. ist ungerrecht gegen Alexander, weil er ihn diesen Zug bloß aus lächerlicher Ruhmsucht unternehmen läßt; vgl. dagegen Dr. 468.

2) Einer anderen, von Raphael. bei Kr. 255 vorgeschlagenen und mit Stellen aus Xenophon und Polybius belegten Bedeutung von ἀγορά, res venales, ist die hier gewählte, wegen der Verbindung mit ἡ ὄρουσιν vorzuziehen.

3) Ueber diese Ichthyophagen s. Ind. 24, 10. 29 f. Diod. 105. Plut. Alex. 66. C. IX, 40, 10 u. das. M. Plin. VI, 23.

4) ἐν καλύβαις πνιγνῶν, diese Phrase, auch Ind. 24, 2 vorkommend, ist vielleicht, wie mehrere andere bei Arrian, aus Thucydides entlehnt, II, 52. Poppo, De Elocut. Thucyd. 369.

5) Thucyd. IV, 26 u. d. Schol. bei Sint. 149.

6) oder Callatis Str. 318. F. 542. Stadt in Niedermösten, R. C. II, 78.

7) Str. 722.

8) Herod. I, 193.

24.

1) Das heutige Bampur, oder eine andere, noch jetzt Purah heißende Stadt, R. C. VI, 1, 279. Dörner 458*).

2) Str. 723. Plut. Alex. 66.

3) Dörner 458 f.** u. Sint. 150. vgl. Kr. 255 f.

4) Die verschiedenen Angaben über diesen Rückzug der Semiramis aus Indien, wie die von Nearchus bei Arrian und Strabo 686, 722, eine weniger übertriebene von Ctesias bei Diodor II, 19 f. vgl. Justin I, 2, 9, eine dritte ihren indischen Feldzug gerade verneinende Ind. 5, 7, dürfen uns um so weniger befremden, da ja die ganze Geschichte dieser angeblichen Königin größtentheils wenigstens der Mythe von einem oberasiatischen Licht- und Feuersdienste angehört, dessen personificirter Gegenstand mit einer angeblichen assyrisch-babylonischen Königin verschmolzen, in seiner Ausbreitung gegen Osten unter der auch sonst beliebten Form eines Heerzuges dorthin aufgefaßt und überliefert wurde, B. z. Herod. I, 184. R. C. VI, 1 besonders 966, 968.

5) Dieselbe Angabe wiederholt sich bei Strabo 686, 722, während Cyrus nach Ctesias Pers. 6 f. u. das. B. 109 ff. u. z. Herod. I, 205, 214 nur im Kampfe mit den Derbikern in Margiana auch Indern als deren Verbündeten begegnete, und von einem derselben tödtlich verwundet wurde.

6) Str. 722.

7) Str. 722.

8) Ueber νεραγμένης, wie Sintenis und Krüger 256 lesen, von νάσσω, feststampfen, aufhäufen Odyssee XXI, 122, νενημένη unt. 26, 4, und νενησμένης, von dem verwandten νηέω, vgl. Ell. 329, 337. B. z. Herod. I, 34, 50. II, 107. Schneider z. Xen. Anab. V, 4, 27.

9) Str. 722.

10) Ueber *συνεχόμενοι* s. Ell. 331.

25.

1) Die Alexander, bei genauer Kenntniß aller diesem Zuge sich entgegenstellenden Schwierigkeiten, doch wohl nicht mitgenommen hätte (Ann. 3 z. Cap. 24), er müßte sich denn in diesen Heimweg ebenso unbesonnen verrannt haben, als man ihn denselben bloß aus lächerlicher Ruhmsucht einschlagen läßt Ann. 1 z. Cap. 23.

2) Str. 722.

3) Was den Ausdruck betrifft, auch wie öfters z. B. unt. S. 5 *μολις καὶ χαλεπῶς* u. das. Kr. 258 eine Reminiscenz aus Thucydides 1, 110 vgl. Ann. 4 z. Cap. 23 ob.; die Sache anbelangend vgl. Plut. Alex. 66 Ind. 19, 5. M. z. E. VIII, 17, 4.

4) Ueber *ἐν πελάγει ἐκπεσόντες* s. Ell. 333 f.

5) ob sitim impotentes sui E. IV, 30, 14.

26.

1) Während der vorsichtige Arrian die Localisirung dieser Scene unentschieden läßt, verlegt sie Plut. Alex. 42 in die Zeit der Verfolgung des Besus, Curtius VII, 20, 12 u. das. M. ins Land der Parapamisaden, Frontinus Strateg. 1, 7, 7 in die Wüsten Afrika's, Polyänus IV, 3, 25 erzählt sie ohne Ortsangabe.

2) tunc aestas erat, et diei fervidissimum tempus coeperat E. III, 12, 1 u. das. M.

3) Das Nordpolgestirn des kleinen Bären, der parva Cynosura, angeblich von Thales entdeckt, diente, wegen seiner geringeren Entfernung vom Pol und weil für die damals hauptsächlich befahrenen Meere niemals untergehend, den Phöniciern als ein sicherer Leitstern, mehr als die früher hiezu von ihnen benützte Helice, der große Bär, welchen namentlich die griechischen Seefahrer hiezu benützt haben sollen, Dörner 465 *) Cic. Acad. II, 20, 66. De Nat. D. II, 41 u. das. Kreuzer. Ell. 337 f.

4) Str. 722.

27.

1) Pura 24, 1.

2) Von diesem, das bei Eröffnung des indischen Feldzugs 120,000 zu Fuß und 15,000 zu Pferd betrug, kam nicht einmal der vierte Theil hier an. Ind. 19, 5. E. VIII, 17, 4 u. das. M. Plut. Alex. 66.

3) Diese Aufträge mochten namentlich auf Herbeischaffung von Lebensmitteln für das durchziehende Heer lauten. — Nach unserer Stelle wird also Apollophanes seiner Statthalterschaft im Lande der Dritten 22, 2 entsezt, nach

Ind. 23, 5 fällt dieser „Satrape der Gadorier“ in einem Treffen des Leonatus mit den Dritten. Wenn nun Arrian Ind. a. a. D. dem Nearchus, in der Anab. dagegen dem Ptolemäus und Aristobut nach Schmieders Annahme folgt, so geräth er deßhalb doch mit sich selbst noch nicht in Widerspruch, wie ihn dessen Schmieder z. u. St. beschuldigt. Vielmehr kann man ja noch einer billigeren Ansicht des Letzteren zu Ind. a. a. D., so wie auch nach Kaphel. und Gronov. zur Ausgleichung beider Angaben Arrians entweder annehmen, daß Apollophanes noch vor Ankunft der Nachricht von seiner Entsetzung sein Leben in jenem Kampfe ließ, oder daß er nach empfangener Kunde hievon sich an demselben zur Bewährung seiner Tüchtigkeit betheiligte.

4) Einen Mann seines Vertrauens 23, 2.

5) C. IX, 41, 20. Diod. XIX, 14. — ἦν, bei Nebenangaben geht das Imperfectum öfters in die Bedeutung des Plusquamperfectums über, I, 17, 1. 18, 4.

6) III, 22, 1.

7) VI, 2, 3. 4, 1. 5, 5. 14, 3. 15, 2.

8) Eudämon bei Curtius X, 3, 21. Eudamus bei Diodor XIX, 14, Mörder des Porus nach Alexanders Tode Ebend.

9) 17, 3. Str. 725. — C. IX, 41, 19. X, 1, 9. In ersterer Stelle heißen die zwei meuterischen Perser Dines und Zariaspes.

10) III, 29, 5. IV, 7, 1. 18, 1, 3 unt. §. 6 u. 29, 1.

11) Ob derselbe mit Phradasmenes VII, 6, 4? Ueber Phrataphernes s. III, 23, 4. V, 20, 7. Kr. Ind. Nom. 222.

12) C. X, 1, 1 u. das. M.

13) ἐξηλέγηθη Conjectur statt des hier Nichtsagenden ἐξηγγέλθη C. X, 1, 7. Rex cognita causa pronuntiavit . . . vgl. §. 5 unt. u. 30, 2. Nach Diodor XVII, 106 muß die Zahl solcher Uebelthäter noch größer gewesen sein; nach Justin XII, 10, 8. bestrafte Alexander Alle mit dem Tode. Ueber seine schwierige Stellung zwischen Unordnungen und Empörungen vor und hinter ihm s. Dr. 485 ff. Zweifel an Alexanders glücklicher Rückkehr ermutigte seine entferntesten Heerführer und Statthalter zu derlei ἀτάσθαλα. Vgl. über diesen auch sonst von Arrian gebrauchten poetischen und ionischen Ausdruck Kr. 261.

14) Φαρισμάνη? wegen §. 3 ob. Dörner 467*).

15) Ueber die Geschwader- und Companienweise gemachte Vertheilung s. Kr. u. R. 265.

1) Ann. 2 z. III, 19.

2) Ein 92 Meilen (Str. 720) lang gedehntes Küstenland zwischen dem Vorgebirge Carpella (i. Djasf), der Südspitze des östlichen, Gedrosien abgrenzenden Gebirges und dem Flusse Bagradas (i. Nabon), seiner Westmarke gegen Persis. Es erhebt sich in drei Terrassen, dem flachen, sandigen Gestadestrich (unt. §. 5) östlich am indischen Ocean, westlich am persischen Golf, welcher wegen der Bluthize über ihm bei den Persern Germastr — an die alten Na-

men Germania, Carmania anklingend — heißt, der zweiten, an Getreide, Wein, Metallen reichen Region (unt. S. 5 ἀνελευθων) und dem kalten Hochlande (Ammian Marc. XXIII. 6). Im Norden reichte es bis zu dem später so berühmten Asyl der Ormuzdiener, der handelssthatigen Wüstenwase Dejz (Ritter VIII, 265 ff., bei Ptolem. VI, 6, 2 Ἰσατίχαι), wo es an Parthien stieß. Seine sehr kriegerischen, in mehrere Stämme getheilten Einwohner gehörten nach Sprache und ihren meisten zum Theil sehr rohen Sitten dem medisch-persischen Zweige der Arier an (Str. 726 f. Ind. 38, 1). Ihre Hauptstadt Carmana, in einer großen, fruchtbaren Ebene nordwärts am Eingang der Wüste von Kerman gelegen, die glanzvolle Mutter der zwar wenigen, aber sehr blühenden übrigen Städte des Landes (Ammian Marc. a. a. D.) als Mittelpunkt eines weitausgedehnten westöstlichen Binnenhandels, gleich dem vielleicht von Nearchus erst gegründeten Küstenplaze Harmozia (Ind. 33, 2), gegenüber von der Insel Ormus, der Ὀρυάρα der Ind. 37, 2 und des Ptolemäus, VI, 7, 46, mit dem berühmten Emporium der Portugiesen, F. 550 ff. Ritter a. a. D. 722 ff.

3) Die von Arrians kritischem Blicke gerichteten Uebertreibungen dieses Festjuges haben andere Referenten, wie Plut. Alex. 67. Diod. 106. C. IX, 42, 24 u. das. M., der unserem Arrian mit Recht beistimmt, ohne Bedenken aufgenommen, Dr. 483 f. Ann. 15; der Komiker Cratinus benutzte sie zu seinem *Λιονυσάλεξανδρος*, Ell. 345.

4) Diod. IV, 5. Plut. Marcell. 22. Varro De L. L. V, 7.

5) Ueber diese Leibwächter s. Schm. Kr. 262 und des Letzteren Ind. N. unter den einzelnen Namen. Ell. 346 f.

6) Diese Zusammenkunft von Nearchus und Alexander berichten Ind. 34 ff. Diod. 106. Plut. Alex. 68.

7) Ind. 36, 5 ff.

8) VII, 30, 3.

9) des J. 325.

10) ἀλεινά, Ell. 458 f.

29.

1) 27, 3.

2) III, 18, II.

3) Gleich Carmanien ein Terrassenland von dreifacher Art nach Boden und Klima: die Küstenlandschaft heiß, windig, arm an Erzeugnissen, dagegen die mittlere, in einer Reihe von Bergstufen und Längenthälern aufsteigend, reich an allen Arten derselben, wie an Zuchtvieh und von vielen Flüssen und Seen bewässert, die dritte nördlichste winterlich und gebirgig. Hier im Norden ist Persis durch die carmanische Wüste und das Parachoathrasgebirge von Parthien und Medien geschieden, im Westen von Sufiana, im Süden vom Persergolf, im Osten gegen Carmanien von dem Flusse Bagrada (—as) begrenzt. Außer ihm nennen wir noch als Hauptstrom den Araxes, j. Bendz Emir, der bei Persepolis, und den Cyrus, der bei Pasargada vorbeistießt (Str. 729), welchen Manche, wie Ritter VIII, 866, Mühsell j. C. V, 13, 7 wenigstens nicht

widersprechend, und Forbiger, Kurzer Abriß der alten Geographie 162 für identisch mit dem Araxes halten, nur daß er in einem anderen Thale seinen Namen gewechselt habe, während derselbe ausgezeichnete Forscher Hdb. d. a. Geogr. II, 573 und R. G. V, 1372 nach Strabo's Vorgang a. a. O. beide Flüsse von einander unterscheidet. Ueber die von alten Tagen an bis auf die Gegenwart herunter bedeutenden Häfen an dieser Küste des Persergolfs s. Ritter 772 ff., namentlich über Abuschähr auf der Halbinsel *Μεσαυβρίη* bei Nearchus Ind. 39, 2 f. dens. 779 ff. Persis' Einwohner persischer Nationalität und in mehrere Stämme, die Adlichen des Kriegerstandes, die Ackerbautreibenden und die Nomadisirenden getheilt, hatten Sitten und Gebräuche ähnlich denen ihrer medischen Stammesvettern Ind. 38 ff. Str. 727 ff. Plin. VI, 26. C. V, 13, 5 ff. Ritter VIII, 771 ff. Forbiger Abriß 162 f. Hdb. II, 1371 ff. R. G. V, 1371 ff. Ausland 1861 Nr. 30 f.

4) diesen Beweggrund erläutert Currius, der auch das durch Bagoas herbeigeführte tragische Ende des Orsines (unt. 30, 1 f.) erzählt X, 4, 22 ff. 5, 30 ff.

5) Doch wohl nicht derselbe mit Zariaspes C. IX, 41, 19, wie vermuthet worden ist? — Ueber *ὄρην τὴν χιδαγιν* s. Ann. 6 j. III. 25.

6) Als *φιλόκρονον* Str. 517.

7) Plut. Alex. 69. Von Strabo 730 bei Erwähnung Pasargade's gleichfalls nach Aristobul beschrieben. Aber wo ist nun dieser „alte Königsstich“ mit seinem Cyrusgrab im heutigen Farfistan zu suchen, und welche Ortslage ihm zu Persepolis anzuweisen? Etwa auf der trümmerreichen Ebene von Murghab nordöstlich von Persepolis, wo ein dortiger Meshed Madre — i — Suleimann genannter Bau, ein Quadersteingrab auf sieben Treppenstufen, trotz allen Zerstörungen seit Jahrtausenden in seiner einfachen Größe unantastbar geblieben, eine überraschende Uebereinstimmung mit der hier von Arrian gelieferten Zeichnung des Cyrusgrabes aufweisen soll, mit Ritter VIII, 949 ff. u. R. j. C. X, 5, 30, oder in einem nicht sehr weit davon gelegenen Trümmerhaufen, der Teufelshof genannt, Ritter 945 f. mit Grotefend 3. Heerens Ideen I, 1, 642 ff.; oder vielmehr südlich oder südöstlich von Persepolis, entweder in der Umgebung von Firuzabad, wo ein allerdings sehr merkwürdiger antiker Feueraltar stehen geblieben, Ritter 769 f., oder bei dem östlicher gelegenen Fasa, in dessen Trümmern, heut zu Tage wenigstens ohne alle Merkwürdigkeit, alle älteren Forscher (Ritter 728 f. 759 f.), und jetzt noch Kiepert, Hist. geogr. Atlas der alten Welt 6, 11. A. Pasargadä vermuthen, oder endlich mit v. Hammer, Lassen und Forbiger bei Darabgherd nordöstlich von Fasa oder südöstlich von Schiraz, wo sich noch viele Mauerreste alter Bauwerke finden sollen, Ritter 763, R. G. V, 1214? Wir wagen es natürlich nicht zu entscheiden, glauben aber jetzt wenigstens, daß nach Andeutungen bei Strabo 728 ff. Ptolemäus VI, 8, 12 und namentlich bei Arrian selbst 29 f. VII, 1, 1 vgl. Ritter 867 f., Pasargadä südöstlich, nicht aber nordöstlich (Ann. 12 zu III, 18) von Persepolis zu suchen sein dürfte. — Vgl. die Citate in der Leipziger Uebersetzung von Arrians Anabasis 570. — Gerhard, Archäol. Stg. 1855 Nr. 73 und Dörner 471**), 474*).

8) Πύελος Trog zum Fressen, Odyssee XIX, 553. Wanne besonders zum Baden, später, wie hier, Sarg, von Suidas mit θήκη, von Hesych. mit λάοναξ erklärt, was Ilias XVIII, 413. Behälter zur Aufbewahrung von Geräthschaften, XXIV, 795 Aschenkruge, Urne, bedeutet; κλίνη, tragbares Lager, oder Bahre §. 6; Blanc. 435 f.

9) Plin. H. N. VIII, 48. Allgem. Encycl. v. Ersch und Gruber VII, 24 f. Dörner 472***).

10) Στρώματα ἢ ἐπιβόλαια ἑτερόμαλλα, auf einer Seite zottig, Hesych. Kr. 264.

11) Kr. 264 u. Ann. 7 §. III, 25.

12) B. §. Herod. I, 71. III, 87.

13) Nitsch §. Odyssee VI, 231.

14) Herod. III, 20. Blanc. 436 f.

15) Bähr Ind. Rer. 440. Verb. 580 §. Herod.

16) κόσμος λιθοκόλλητος Str. 730. Blanc. 437 f.

17) σὺν ἐκπώμασι Str.

18) Diese persischen Ansichten widerstreitende Angabe, worauf übrigens auch ein anderer Grieche, Appian Mithrid. 66 anspielt, hat Strabo nicht, Dörner 473*). Daß am Grabe eines Verstorbenen von den Persern Pferdeopfer, aber dem Sonnengotte Mithras, dargebracht wurden, bezeugt Xen. Cyrop. VIII, 3, 12. vgl. Justin I, 10, 5:

19) Gleichlautend hat diese Inschrift Strabo, mit einigen Zusätzen Plut. Alex. 69.

20) Strabo 730 unterscheidet einen früheren Besuch des Grabmals bei Alexanders erster Anwesenheit in Persis (III, 18, 10) von diesem späteren.

21) Ueber die künstlerische Ausstattung der antiken Gräber nicht mit grinzenden Skeletten oder anderen unheimlichen Todesemblemen nach — un — christlicher Weise, sondern vielmehr mit tröstlich aufrichtenden Bildern des Lebens, wie hier, s. R. G. VI, 1, 1059.

22) Str. 730.

30.

1) III, 18, 12.

2) Der beim Untergange dieses Mannes ausgeübte Einfluß des Eunuchen Bagoas wird von Curtius X, 4, 25 ff. vgl. VI, 18 23 bezeugt, und ist ganz glaublich, weil gute zeitgenössische Gewährsmänner, wie namentlich der Philosoph Dicaearchus bei Athen. Deipnos. XIII, 603 b. die schubde Gunst jenes Menschen bei Alexander bezeugen, vgl. Plut. De Adul. ed. Am. 24, Gr. 608. Ann. 142. Arrian schweigt davon, ob aus kritischen Gründen, die er doch sonst offen darlegt, oder aus einer hier schwächlichen Vorliebe für seinen Helden, oder weil er hierüber, wie natürlich, bei seinen zwei Hauptgewährsmännern Nichts vorfand?

3) IV, 8, 6. Ell. 354 f.